

## Zusammenfassung

Ich hoffe die Hauptfragen zur Geschichte des Vatikan-Obeliskens nach einer erneuten Prüfung der Quellen genauer als die bisherige Forschung beantwortet zu haben. Manche der hier vorgetragenen Gedanken stehen auf einem festen Fundament; andere können infolge der Quellenlage gewiß nur als Hypothese gelten, aber als solche dürften sie nach den vorhandenen Möglichkeiten fundiert und plausibel sein. Insgesamt betrachtet dürfte die Geschichte dieses Obeliskens, wie sie in dieser Untersuchung dargestellt wurde, Substanz und Kohärenz erhalten haben. Er entstand weder als ein sonderbares Unikum ohne Vorbilder und ohne Nachwirkung noch als ein Produkt von Größenwahn. Vielmehr verkörperte er gleichermaßen Tradition und Innovation und diente in der Geschichte der römischen Repräsentationskunst in mehrfacher Hinsicht als Modell. Zugleich hatte er ebenso in der Anfangsphase seiner Geschichte wie auch später genau überlegte und sinnvolle Aufgaben zu erfüllen. Geplant, wie ich meine, als Denkmal für Antonius, ist er zum frühesten Denkmal der römischen Herrschaft über Ägypten und dann zu einem Dokument für die Treue dieses Landes zu Roms Herrschern geworden. Ähnlich wie in Ägypten fiel ihm zunächst auch in Rom die Aufgabe zu, Größe und Glanz der römischen Macht zu verkünden. Im christlichen Mittelalter wurde seine Botschaft in das Gegenteil verkehrt; sie lautete: *Sic transit gloria mundi*. Seit mehr als vier Jahrhunderten verkündet er wiederum Macht und Glanz, diesmal der Kirche und des Papsttums. Vor allem aber ist er ein beredtes Zeugnis unseres reichen und vielfältigen kulturellen Erbes, das Traditionen von Orient und Okzident, von Antike und Christentum vereint.